

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich, bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Kempstraße 29/31

Telefon Nr. 63 und 181
Postfach Nr. 5296
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte, 11 Zeilen, 1. Band
deren Raum für Stadt u. Land
Preis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen 10 Pfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 197

Herford, Montag, den 23. August 1920

38. Jahrgang.

Der Polenüberfall auf Oberschlesien.

Die Verhältnisse in Oberschlesien haben sich seit Sonnabend nicht gebessert. Nur insofern ist eine Besserung eingetreten, als die letzten Zusammenstöße nicht mehr vorgetrieben sind. Der freie Uebertritt der Polen ist allerdings ins Ungewisse geworfen. Sie verlangen in einem Ultimatum die Entfernung der Sicherheitswehr und die Entschädigung aller bei den Kämpfen Beschädigten durch Deutschland. Beide Forderungen sind natürlich unannehmbar für Deutschland; erklärlich sind sie lediglich aus der furchtbaren Ueberzeugung, die zwischen dem französischen Militarismus und der polnischen Landbevölkerung besteht. Die französischen Generalen allerdings eine Entschädigungsforderung, ob diese aber unparteiisch vorgenommen wird, muß abgewartet werden. Einer Abordnung der deutschen Parteien hat der französische Oberkommandierende erklärt, daß die Entschädigung durchgeführte und der Belagerungszustand aufgehoben wird. Eine aus Breslau gerade hierüber zugehende Meldung sagt:

Wb. Breslau, 22. August. Aus Kattowitz wird berichtet: Nach Informationen an zuständiger Stelle können wir zur Lage folgendes mitteilen: Die französische Besatzungsbehörde zeigt sich seit gestern offensichtlich bestrebt, auf unblutige Weise die Ordnung wiederherzustellen und die Polen zur Abgabe der Waffen zu veranlassen. Seit dem Eintreffen des Oberleutnants Caput, des Chefs des Stabes des Generals Peron, ist ein offensichtlicher Umschwung in dem Verhalten der französischen Besatzungstruppen festzustellen. Die Truppen zeigen unermüdlich, daß ihnen daran liegt, der Sicherheitspolizei zu helfen und den Frieden in Oberschlesien wieder herzustellen. So hat sie die Sicherheitspolizei die von den Polen abgenommenen Pferde, Waffen usw. wieder zugestellt. Die Bundeswehr in Lupsine, die von mehreren tausend Polen belagert worden ist, ist auf Veranlassung des Grenzkontrollorgans in Königsbrunn befreit worden.

An sonstigen Mitteilungen liegen folgende bemerkenswerte Meldungen vor:

Eine regelrechte Kampffront.

Wb. Benthien, 21. August. Es hat sich nach den vorliegenden Meldungen eine stark besetzte regelrechte Kampffront gebildet, die von Sosnowitz über Myslowitz-Boguslawitz-Katowice-Baigunow-Groß-Dombrowka-Scharley-Modziszewski führt. An dieser Front findet strenge Kontrolle statt. Von hier aus scheinen die Polen in Richtung der Städte Kattowitz und Benthien vorzustoßen.

Entwaffnung der Bevölkerung.

Wb. Kattowitz, 22. August. Von einem gefangenen französischen Sicherheitsbeamten, der eben aus Myslowitz heimkehrt, erfährt man, daß dort ein Befehl der Franzosen bekannt gemacht wurde, wonach bis Montag früh sämtliche Waffen abgegeben sind. Es wurde eine Kommission gebildet, bestehend aus einem Franzosen, einem Engländer, einem Italiener, einem Deutschen und einem Polen, die die Hausdurchsuchungen vornehmen.

Die schwache Sicherheitspolizei.

Wb. Kattowitz, 22. August. In Kattowitz wurde gestern nachmittags 6 Uhr der Sicherheitspolizei von der französischen Besatzung der Befehl erteilt, die Kasernen nicht mehr zu verlassen, bis ein schriftlicher Befehl des Generals Graci vorliegt. Als Grund für die Befehlserteilung, daß den Gefangenen der ersten Hundertschaft in Myslowitz — über 100 Beamten — die Uniformen von den Polen weggenommen worden waren, die diese für sich verwendet hatten. Um Mißbräuchen vorzubeugen, sei der Befehl erteilt. Die Sicherheitspolizei ist tatsächlich seit gestern von dem Straßendienst in Kattowitz ausgeschlossen.

Wb. Kattowitz, 22. August. Bei den Unruhen in Kattowitz hat die Sicherheitspolizei folgende Verluste erlitten: Tot 1 Offizier und 3 Unterbeamte, verwundet 12 Beamte. Die Gefangenen sind inzwischen heimgeführt.

Abgeschlagener Angriff auf Bismarckhütte.

Wb. Benthien, 23. August. (Fig. Drahtb.) Das Bismarckhüttenwerk machte sich gestern besonders im Kreise Kattowitz und Myslowitz bemerkbar. In Bismarckhütte wurde gestern nachmittags das Rathaus von den Polen überfallen. Der Angriff wurde aber blutig abgewiesen. Ueberall ist es gestern im Aufstandsbereich zu Schießereien gekommen. Die Sicherheitswehr findet jetzt seitens der Besatzungsbehörden volle Unterstützung. Aus Myslowitz wird gemeldet, daß dort bereits Befehl erteilt worden ist, bis morgen die Waffen abzugeben. Gestern nachmittags haben in Benthien zwischen den Führern aller politischen Parteien und allen Gewerkschaften Verhandlungen stattgefunden. Eine vierköpfige Kommission wurde zu General Graciers nach Kattowitz entsandt, um diesem die beschlossenen Forderungen zu unterbreiten. Man verlangt allgemeine Entwaffnung der Bevölkerung, Aufhebung des Belagerungszustandes, eine unpolitische und unparteiische Sicherheitswehr, Abbruch des Streikes, Wiederaufnahme der Arbeit am Montag und Schutz der Arbeitswilligen dem Terror gegenüber. Gracier erklärte, daß die Polen erklärt hätten, für Ordnung und Wiederaufnahme der Arbeit am Montag zu sorgen.

Ein deutscher Protest.

Berlin, 21. Aug. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris hat heute dem Präsidenten der Friedenskonferenz folgende Note überreicht:

Nach vorliegenden Meldungen befindet sich der Ostteil

Das Neueste vom Tage.

Die Meldungen über ein Zusammentreffen des Ministers des Äußern Dr. Simons mit Lloyd George und Giolitti in der Schweiz werden von zuständiger Seite als unrichtig bezeichnet.

Gesandter v. Mutius ist in Paris angekommen und hat heute die Leitung der deutschen Friedensdelegation übernommen.

Die französische Regierung hat ihre Zustimmung zur Ernennung des Ministers Dr. Mayer zum deutschen Botschafter in Paris gegeben.

Anfangs dieser Woche werden die Vertreter der deutschen Kohlenverteilungsbehörden und Entente-Vertreter die Folgen der Störung der Kohlenzufuhr aus Oberschlesien für die Erfüllung des Abkommens von Spaar erörtern und über etwaige spätere Mehrlieferungen beraten.

Das Oberpräsidium in Königsberg weist darauf hin, daß es sich bei den in Ostpreußen aufzustellenden Grenzschutzverbänden um rein örtliche ostpreussische Einrichtungen handelt. Meldungen dazu also nicht berücksichtigt werden können.

Dem Botschafterrat wurde der Beschluß Danzigs, im russisch-polnischen Krieg volle Neutralität zu bewahren, zur Kenntnis gebracht und gleichzeitig ein Einspruch gegen die Haltung des Oberkommissars Sir Reginald Tower in Danzig übermittelt.

Das Zusammentreffen Giolittis mit Lloyd George in Luzern verlief äußerst herzlich. Giolitti bleibt bis morgen in Luzern.

Die neue französische Anleihe in Amerika beträgt 100 Millionen Dollar in Bons, die 8 Prozent Zinsen tragen und in 15 Jahren verfallen.

des Kreises Kattowitz seit der Nacht vom 19. zum 20. August in Aufruhr. Am 20. August nachmittags wurden Myslowitz und Kattowitz seitens der Sicherheitspolizei nur noch unter schwerem Kampf behauptet. Die zwischen beiden Orten gelegenen Ortschaften waren in den Händen der Insurgenten, die sich aus der ortsbewohnten Bevölkerung polnischer Nationalität rekrutieren und durch uniformierte polnische Soldaten verstärkt sind. Die Insurgenten waren bis dicht an den Strand von Kattowitz vorgedrungen. Kattowitz selbst war von französischen und italienischen Truppen besetzt, die am 20. August nachmittags Verhandlungen mit den Kattowitz bedrohenden Insurgentenscharen begonnen hatten.

Die Bildung bewaffneter Banden aus der ortsbewohnten Bevölkerung läßt sich mit den Bestimmungen des Friedensvertrages ebenso wenig vereinbaren, wie die Anwesenheit ortsfremder bewaffneter Elemente.

Nach Zeitungsnachrichten soll in einem Bericht des Herrn General Le Mond bemerkt sein, daß die deutsche Regierung die Ausschreitungen unterdrückt habe.

Die deutsche Regierung kann nicht glauben, daß derartige Ausschreitungen sich wirklich in dem Bericht einer so hohen und verantwortlichen Stelle befinden. Sollten von anderer Seite solche Behauptungen aufgestellt werden, so wäre dies eine frivole Verleumdung. Die Beschuldigung ist handgreiflich unwahr. Gerade in den letzten Wochen hatte es sich die deutsche Regierung mit Rücksicht auf die in Spaar übernommenen nur mit Spannung aller Kräfte erfüllbaren Verpflichtungen angelegen sein lassen, auf eine Vermehrung der Kohlenförderung in Oberschlesien durch Ueberwachen hinzuwirken. Sie hatte allen Grund anzunehmen, daß die ober-schlesischen Bergarbeiter im allgemeinen Interesse sich einsichtsvoll zu einer solchen Mehrarbeit verstehen würden. Eine Steigerung der Kohlenförderung wäre aber in einem insurgierten Lande nicht erreichbar. Die deutsche Regierung muß nicht nur wegen der von ihr übernommenen internationalen Verpflichtungen, sondern auch im Interesse der deutschen Industrie und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit den größten Wert darauf legen, daß Oberschlesien ruhig weiter arbeitet.

Die deutsche Regierung beehrt sich, die Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen auf den Ernst der Lage in Oberschlesien hinzuweisen. Sie erwartet von den verbündeten Regierungen, daß sie unverzüglich für den Schutz des Lebens und Eigentums der friedlichen Bevölkerung sorgen und damit die Vorbedingungen schaffen werden, die zur ungehinderten Fortsetzung der Arbeit in diesem für das Wirt-

schaftsleben von ganz Europa so wichtigen Bezirke erforderlich sind.

Die deutsche Regierung würde es mit Dank begrüßen, wenn ihr zur Beruhigung der sehr erregten öffentlichen Meinung baldigst mitgeteilt werden könnte, daß es der Interalliierten Kommission gelungen ist, den von ihr übernommenen Schutz Oberschlesiens wirksam durchzuführen.

Eintags-Räteherrschaft in Belbert.

Die Räteherrschaft in Belbert ist schnell beendet worden. 200 Reichswehrsoldaten haben die Ordnung wiederhergestellt. Unverständlich ist und bleibt, wie es einer verhältnismäßig sehr kleinen Zahl von überaus radikal-kommunistischen Elementen gelungen konnte, den Streich auszuführen. Es liegt der Verdacht nahe, daß man in Belbert einfach den Kopf verloren und lang- und kluglos den Rätehelfern das Feld überlassen hat. Unverkennbar sollte die Einnahme von Warschau nach dem Willen der Kommunisten das Zeichen sein für einen allgemeinen Räteputsch. Warschau ist nicht gefallen, die Bolschewisten ziehen sich vielmehr zurück, und so wurde auch der Plan in Deutschland hinfällig.

Außer in Belbert ist es nur noch in Rötzen (Anhalt) zu einem Zwischenfall gekommen.

Der Staatsrat für Anhalt erklärte sofort den Ausnahmezustand über die Stadt und den Kreis Rötzen. Als die kommunistischen Putschisten hörten, daß ihre Annahme, auch in Halle, Leipzig und Magdeburg sei die Räteherrschaft erklärt worden, falsch sei, erklärte der Urheber des Putsches, der Oberlehrer Dr. Berg, ein früherer Oberleutnant der Reserve, den Volksrat für aufgelöst. Damit fand die Räteherrschaft in Rötzen schon am Freitag wieder ihr Ende.

So schnell wie der Spuk diesmal vorübergegangen ist, wäre es doch falsch, sorglos zu sein. Die Kommunisten, denen die Demokratie ein Grauel ist, werden wieder und immer wieder ihre Beseitigung antreiben. Man darf aber wohl hoffen, daß unser Volk widerstandsfähig genug bleibt, alle Versuche nach der Richtung hin abzulehnen. Voraussetzung für die Besserung unserer Zustände ist und bleibt die demokratische Verfassung und Verwaltung, da sie allein in der Lage sind, alle Kräfte, die notwendig sind, heranzuziehen.

Der Umschwung im Osten.

Die Russen ziehen sich weiter zurück. In der Erkenntnis, daß ihnen aus dem Süden durch die Truppen Wrangels schließlich die stärkste Gefahr erwachsen muß, haben die Bolschewistenführer alle verfügbaren Kräfte mobilisiert. Ueber die Verhandlungen in Minsk ist Neues nicht bekannt geworden.

Folgende Nachrichten sind besonders bemerkenswert:

Foch gegen weiteren Vormarsch.

tu. Paris, 23. August. (Fig. Drahtb.) Marshall Foch ist gegen einen Vormarsch der Polen auf russisches Gebiet. Nach seiner Ansicht darf die vom obersten Rat festgesetzte Grenze Polens nur aus ganz besonders wichtigen strategischen Gründen überschritten werden.

Die Erfolge Wrangels.

tu. Kopenhagen, 23. August. (Fig. Drahtb.) In der bolschewistischen Presse macht sich infolge des Vordringens des Generals Wrangel starke Nervosität bemerkbar. „Proswida“ schreibt, er habe bereits einen großen Teil der Bauern für sich gewonnen und die sowjetische Bewegung in der Ukraine nehme immer größeren Umfang an. Die Zeitung verlangt die Mobilisierung aller Kommunisten, die nicht an der Front gegen Polen kämpfen, um gegen General Wrangel vorzugehen.

Die Verhandlungen in Minsk.

tu. Warschau, 23. August. (Fig. Drahtb.) Die von den Sowjetvertretern aufgestellten Bedingungen, die der polnischen Regierung bisher nur aus den Meldungen der polnischen Telegraphenagenturen bekannt waren, sind in einzelnen Punkten viel schärfer, als die Bedingungen, die Ramenow der britischen Regierung unterbreitet hat. Solche Bedingungen sind nicht annehmbar. Die augenblickliche Lage an der Front dürfte aber die Sowjetvertreter bewegen, die gestellten Bedingungen zu revidieren und weitestgehendes Entgegenkommen zu zeigen.

tu. Kristiania, 23. August. (Fig. Drahtb.) Die bevorstehende skandinavische Ministerkonferenz in Kopenhagen wird sich voraussichtlich mit der russischen Frage befassen.

tu. Warschau, 23. August. (Fig. Drahtb.) Nach dem Programm der nach Minsk entsandten polnischen Delegation beantragen die Polen die von einer polnischen und katholischen Mehrheit bewohnten russischen Gebiete. Bezüglich des alten polnischen Königreichs verlangen sie das Selbstbestimmungsrecht.

Schwierige Lage des russischen Nordheeres.

tu. Kopenhagen, 23. August. (Fig. Drahtb.) Aus Warschau wird gemeldet, daß das Nordheer der Bolschewisten von den hinter West-Litwa kämpfenden Truppen vollständig abgeschnitten ist. In Galizien erzielen die bolschewistischen Kräfte Fortschritte.

mitb. Amsterdam, 22. August. Nach einer Londoner Meldung entwickelte sich die polnische Gegenoffensive so erfolgreich, daß in gewissen Kreisen bereits die Besorgnis geäußert wird, daß Polen zu weit gehe. Lord D'Urban und Jufferand begaben sich von Posen nach Warschau, um mit General Weygand, dessen Ansicht jetzt den Polen maßgebend ist, über die Möglichkeit der Festsetzung der östlichen Grenzen des polnischen Vormarsches zu besprechen. Marschall Foch, der zweifellos der Urheber der strategischen Pläne ist, soll, wie verlautet, gegen den weiteren Vormarsch auf russisches Gebiet sein, ebenso wie er gegen den polnischen Vormarsch auf Kiew war. Er ist der Ansicht, daß Polen sich darauf beschränken müsse, das ethnographische Polen von den roten Truppen zu säubern.

mitb. Königsberg, 22. August. Die Polen haben Mława und die Gegend nördlich von Trzaskomy und südlich von Ostrolenka erreicht. Im Grenzabschnitt Janowo-Flammberg fanden gestern und heute andauernde Grenzübertreite von Teilen der 40. bolschewistischen Armee statt. Bisher wurden 1500 Mann entwaffnet. Das polnische Zentrum nähert sich der Eisenbahn Ostrolenka-Bialystok. Im Vormarsch auf Bialystok überschritten polnische Truppen den Rarow bei Brant und südwestlich von Bielst. Bolschewistische Angriffe bei Brest-Litowsk und bei Gruenschow wurden abgewiesen. Gruenschow wurde genommen. Der bolschewistische Vormarsch auf Lemberg erreicht die Gegend östlich und südöstlich von Lemberg.

Königsberg, 21. August. Soldat ist heute früh von den Polen besetzt worden. Ihre Patrouillen haben bereits Mława erreicht. Der Rückzug der nördlichen Teile des russischen Nordflügels über Mława ist in Ordnung erfolgt, jedoch scheinen noch stärkere Kavallerieabteilungen nördlich von Ciechanow im Rückmarsch zu sein. Nördlich von Ciechanow und westlich von Pultusk nur geringe Fortschritte des polnischen Offensivstoßes. Die über Wyschowa vorrückende polnische erste Armee kämpfte südwestlich von Ostrow. Das polnische Zentrum erreichte auf der ganzen Linie den Bug. Östlich von Chom und bei Grubiezow verstärkten sich die bolschewistischen Angriffe. Hart östlich und nördlich von Lemberg wird gekämpft.

Russische Mobilisierung gegen Wrangel.

Moskau, 22. August. In einer Rundgebung der Regierung heißt es: Die Niederlage des weißen Polens veranlaßt die französische Regierung, Wrangel als Hauptstoskraft gegen die Räterepublik vorzuschreiben. Aus diesem Grunde hat die Wrangelfront gegenwärtig große Bedeutung erhalten. Wrangel, der sich hauptsächlich auf die Kubanreiterei und Donitsche Infanterie stützt, versucht von der Krim aus in das Don- und Kubangebiet einzudringen. Er rechnet auf die Hilfe der ukrainischen Großbauern. Er stellt die Räterepublik vor die Möglichkeit eines Verlustes der Donezkohe, des Korns aus dem Kubangebiet und des Naphthas aus Gschnitz und Baku. Das würde für unsere Wirtschaft unschätzbare Güter zur Folge haben. Der Kampf gegen Wrangel wird zu einer der wichtigsten Aufgaben der Räterepublik. Diese muß die Wrangelfront mit Streikkräften aus der Klappe der Armee vernichten, ohne im geringsten die polnische Front zu schwächen. Die Bildung besonderer freiwilliger Kavallerieabteilungen zur Ergänzung der roten Armee, die Abkommandierung der besten Arbeiter durch die Partei, die Räte und Gewerkschaftsverbände und die Durchführung von Maßnahmen, die die innere Südarmerie stärken könnten, Hebung der Produktion und Wahrung der Disziplin der revolutionären Ordnung — das sind die allgemeinen Aufgaben der Arbeiter und Bauern im Zusammenhang mit dem Kampf an der Wrangelfront.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

23. August

Personenverkehr auf der Kleinbahn.

Trotz Fahrpreiserhöhungen gewaltige Steigerungen.

Nach dem gestern von uns veröffentlichten Auszug aus dem Bericht der Herforder Kleinbahnen über das Betriebsjahr 1919 war zu ersehen, daß zwar die Betriebsrechnung an und für sich mit einem Rohüberschuß von 139 226,11 M abschließt, der Gesamtabschluß jedoch einen Fehlbetrag von über 90 000 M aufweist. Seit Jahren arbeiten nun schon die Kleinbahnen mit Fehlbeträgen und die Verhältnisse der letzten Jahre brachten es mit sich, daß diese, statt allmählich geringer, immer größer wurden. Interessant ist es nun zu betrachten, wie die Direktion der Herforder Kleinbahnen versucht, die wachsenden Mehrausgaben durch Personen- und Gütertarifierhöhungen wenigstens einigermaßen zu decken.

Bis zum 1. Januar 1918 behielt man die Friedenspreise bei. Für den Fahrkilometer wurden also in der dritten Klasse ganze 4 Reichspfennige erhoben. Es war dies um so eher möglich, als sich, trotz der im Laufe des

Krieges mehr und mehr notwendig werdenden Zugangsbeschränkungen, der Personen- und Güterverkehr nahezu verdoppelte. Der neue Personentarif vom 1. Januar 1918 mit 5 Pfg. pro Km. hielt sich über ein Jahr bis zum 1. März 1919, wo man wieder um einen Pfennig heraufging. Bei den gerade in diesem Jahre rapid steigenden Personal- und Materialkosten ließ sich jedoch dieser Tarif nicht lange aufrecht erhalten und so wurde der Preis für den Fahrkilometer am 1. Oktober 1919 auf 7 Pfg. zwei Monate später um weitere 2 Pfg. und am 1. März 1920 endlich auf 14 Pfg. erhöht. Damit bezahlte man also das 3½fache der Friedensfahrpreise. Während man 1917 noch für 25 Pfg. vom Bergedorf nach Salzuflen fahren konnte, kostete die Fahrt jetzt 80 Pfg. für die Strecke Herford - Enger statt 40 Pfg. 1,40 M. Die Gütertarife waren in demselben Zeitraum in noch beträchtlich stärkerem Maße erhöht worden, da die Direktion der Kleinbahnen der Ansicht war, daß der Güterverkehr ruhig eine stärkere Belastung ertragen könne. Daß damit die verschiedenen Produkte auch demgemäß verteuert wurden, zog man nicht in Rechnung. Am augenfälligsten wird diese Belastung, wenn man vergleicht, daß, um nur ein Beispiel herauszunehmen, ein Waggon Kohlen von Herford nach Enger früher 7 M. nach den jetzt bei der Kleinbahn geltenden Staatsbahntarifen 70 M. Fracht kostet. Da aber, wie schon oben angeführt, das vergangene Betriebsjahr mit einem Defizit von über 90 000 M abschließt und, wie die Direktion der Kleinbahnen sagt, Personen- und Materialkosten stetig weiter steigen, glaubt man nicht umhin zu können, ab 1. September dieses Jahres die Personen- wie Gütertarife nochmals zu erhöhen, so daß die Reisenden vom kommenden Monat ab das zweifelhafte Vergnügen haben werden, für den Fahrkilometer 20 Pfg., also nahezu den Staatsbahntarif (24 Pfg.) zu bezahlen. Eine Fahrkarte 3. Klasse nach Salzuflen wird also künftig zwei deutsche Papiermark kosten.

Es lohnt sich nun wohl, in diesem Zusammenhang einmal die Frage zu untersuchen, welche Einwirkung die verschiedenen Tarifierhöhungen auf die Frequenz der Kleinbahn hatten. Da ergibt sich denn die Tatsache, daß von einer Minderung keine Rede sein kann, im Gegenteil eine mehrfache Steigerung des Verkehrs zu verzeichnen ist. Im Jahre 1914 wurden auf der Station Bergedorf-Bergertor 20 448 Karten 3. Klasse und 808 2. Klasse, Göbenstraße-Kleinbahnhof 63 056 3. Kl. und 2993 2. Kl. und Löhbertor 17 196 3. Kl. und 977 Karten 2. Kl., insgesamt wurden von hier mit Einschluß der Sonntagsrückfahrkarten, Schüler- und Militärkarten usw. 164 376 Personen befördert. Im Jahre 1915 stieg diese Zahl schon auf 171 327, 1916 auf 212 780, 1917 auf 349 361, 1918 auf 545 627 und im letzten Jahre gar auf 604 966. Im einzelnen wurden im Betriebsjahre 1919 auf Station Bergedorf 64 732 Fahrkarten 3. Kl. und 8093 2. Kl., Kleinbahnhof 191 637 3. Kl. und 31 099 2. Kl. und Löhbertor 81 864 3. Kl. und 14 704 Fahrkarten 2. Kl. ausgegeben. Das bedeutet gegen 1914 eine Steigerung von rund 332 Prozent. Auch bei einem Vergleich auf die Bedürfnissteigerung des Publikums in den letzten Jahren ergeben sich ganz interessante Feststellungen. 1914 nämlich fuhr von 114 686 Fahrgästen auf gewöhnliche oder Sonntagsfahrkarte 5688 = 4,96 Proz., zweiter Klasse, 1917 von 225 662 Fahrgästen 26 544 = 11,76 Proz. und 1919 von 537 401 Fahrgästen 76 572 = rund 14,25 Proz. zweiter Klasse. Insgesamt ist also die Benutzung der zweiten Klasse seit 1914 um nicht weniger als 9,29 Proz. gestiegen, in demselben Prozentfuß also auch die Anspruchsstellung des Publikums, ein bezeichnendes Beispiel für die „Not unserer Zeit“.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen-Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe schreibt in seinem Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe für die Zeit vom 8. bis 14. August: Infolge zunehmender Arbeitslosigkeit in fast allen Gewerbe- und Industriezweigen hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe weiterhin verschlechtert. Die Arbeitslosenziffern nehmen von Woche zu Woche zu. Der bis jetzt in geringem Maße noch ausnahmsfähige rheinisch-westfälische Kohlenbergbau ist infolge überreichlichen Heberangebotes an Arbeitskräften aus anderen Industrien

kaum noch in der Lage, Arbeiter in nennenswertem Umfang einzustellen. Die Heranziehung auswärtiger ungelerner Arbeiter mußte vorläufig gänzlich eingestellt werden. Alle Arbeitsnachweise werden gebeten, etwa vorsprechende Arbeitssuchende auf die Zwecklosigkeit der Herreise ins Industriegebiet aufmerksam zu machen. Der Zustrom an ungelerten und gelernten Arbeitern und Arbeiterinnen in der Landwirtschaft nahm infolge der fortschreitenden Arbeitslosigkeit erheblich zu. Nur ein kleiner Teil konnte in der Landwirtschaft untergebracht werden, da die Landwirte größtenteils nur geneigt sind, gelernte oder mindestens angelernte Kräfte anzunehmen. In der Eisen- und Metallindustrie ließ die Betriebsfähigkeit zu wünschen übrig. Größere Betriebs Einschränkungen und Arbeiterentlassungen wurden auch in dieser Berichtswöch gemeldet. Vereinzelt werden auch Klagen über unzureichende Kohlenbelieferungen laut, deren Gründe auf das Spaa-Abkommen zurückzuführen sind.

In der Industrie der Steine und Erden besteht Nachfrage nach Steinhauern und Steinbrucharbeitern. Nach Mitteilung des Landesarbeitsnachweises Detmold lehnen schon jetzt verschiedentlich Ziegler von ihren Arbeitsstellen zurück, da angeblich eine Anzahl auswärtiger Ziegler (Umgebung von Essen) die Betriebe infolge Nichtbewilligung der geforderten Lohnherhöhung still liegen lassen.

Im Baugewerbe herrscht teilweise noch ein sehr erheblicher Mangel besonders an Maurern. Auch Maler und Anstreicher werden noch sehr gesucht. Im Bezirk Sundern (Münster) sind die Bauhandwerker wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Aus dem gleichen Grunde streiken im Bezirk Bocholt die Maurer.

In der Lederindustrie hat sich die Lage wieder etwas günstiger gestaltet. Nach den Berichten mehrerer Arbeitsnachweise konnten verschiedentlich Lederarbeiter wieder eingestellt werden.

Die Lage in der Möbelindustrie ist nach wie vor schlecht. Verschiedentlich mußten bei den wenigen noch in Betrieb befindlichen größeren Möbelfabriken erhebliche Arbeitsbeschränkungen vorgenommen werden.

Auch die Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe greift weiter um sich. Soweit es möglich ist, werden die beschäftigungslos gewordenen Tabakarbeiter und Arbeiterinnen mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Andererseits fallen durch die eigentümliche Zusammenfassung der Arbeitskräfte (Ältere Personen, Frauen und Mädchen) besonders in dieser Berufsgruppe eine große Anzahl beschäftigungslos gewordener Personen der Erwerbslosen-Fürsorge zur Last.

In den übrigen Berufsgruppen fand keine Veränderungen von wesentlicher Bedeutung eingetreten.

— Das Wetter am Dienstag: Wärmer, sonnig, bewölkt, schwache NW- bis N-Winde, trocken, Nächte kühl.

— Vom Sonntag. Trüb und grau hingen die Wolken am Himmel, nur ein einziges Mal huschte Sonnenschein verstreut einen Augenblick über die Erde, um gleich darauf von kältem Regen erstickt zu werden. Stürmisch und rauh fuhr der Wind über das Land, strich über die öden Stoppelfelder, die schon langsam schwarzverenden Kartoffelländer, zerzaute die Kronen der Bäume und riß schon so manches Blatt aus dem mählich bleichenden Laube. Nicht ungemütlich war es im Freien, fast wie ein Oktobersonntag, und selbst das Vieh stand eng gedrängt und mismutig auf der Weide. Kein Wunder, daß da niemand Verlangen spürte, hinaus in das Herbstfeld zu gehen. Hoffentlich nimmt dies ganz unnatürliche Augustwetter aber nun doch endlich ein Ende. Wir wollen und brauchen noch Wärme und Sonnenschein! Aus Süddeutschland wird berichtet, daß man dort seit Wochen sehnsüchtig auf Regen wartet, der die sengende Sonnenglut lindern soll. Wir wollen hoffen, daß wir wenigstens ein wenig von dem, was dort zuviel, abbekommen.

m. Frühstartoffeln werden dem Lebensmittellamt unserer Stadt von den Ueberschußkommunalverbänden in großer Menge angeboten. Die z. Zt. in der Markthalle zum Verkauf stehenden Kartoffeln kommen aus Vorken i. Westf. Die Frühstartoffeln werden in der Markthalle in jeder Menge abgegeben.

Reichtvater, der eine blühende Menschenseele in der Hand hat, konnte nicht unbeteiligt aufsehen, als diese ironisierende Dame — aber der Eindruck war nicht der gewöhnliche. Die „distinguierte Frau“ da vor ihr wandelte sich, wie so oft, zum eigenfremd widerpredigenden Kind und sagte tiefgerührt und ängstlich: „Ach geh doch, Adelheid — schämstest du nicht immer! — Ich weiß recht gut, wie ich mich zu verhalten habe und reserviere mich streng auch dieser dummen Geschichte gegenüber. Mein Gott, was geht's mich an, daß dieser Felix Lucian gestorben ist? Was habe ich damit zu schaffen, daß er durch den Krieg hat und Gut verloren hat? Ich sehe darin nur die rächende Hand Gottes an dem fündigen Sohne, der sich in abscheulicher Verblendung gegen die eigene Mutter aufgelegt hat.“

„Das ist die alte Frau drüben auf dem Klosterberge, die wir am Fenster saßen?“

„Ja — sie will bis auf den heutigen Tag nichts von dem Sohne hören — mit allem Recht! Sie weiß nicht um seinen Tod, nicht daß er zwei Kinder hinterlassen hat, und spart und meißt ihr großes Vermögen einig und allein für das Kind ihres Bruders, das kleine fragenhafte Gerippe, das vorhin dort auf der Mauer herumprang.“

Wie erschöpft vom anhaltenden Sprechen und sichtlich gräßlich schmerzte sie sich in den Brusthohl. „Ich habe stets ein gewisses Maß Geduld nötig gehabt, wenn Arnold von dem amerikanischen Freund sprach — wie „der arme Mensch“ auf seinem Lebensbette keinen anderen Wunsch habe, als der getränkten Mutter seine vergötterten Kinder zuzuführen, wie es sein ausbrechender letzter Wille sei, daß nach seinem Tode die junge Witwe mit ihnen nach Deutschland zurückkehre, und Gott weiß was alles! — Ich habe immer nur mit halbem Ohr hingehört. Die Großmutter soll ihre Enkel anfänglich kennen lernen, ohne zu wissen, wer sie sind — wie die guten Leute das anfangen wollen, das mag der Himmel wissen, lange genug wird's dauern! Der Ort dieser Wanderei aber wird der Schillingshof sein, den Arnold leider in seiner überfüllungsfähigen Freundschaft dem Verstorbenen und seiner Witwe zur Verfügung gestellt hat.“

„Und in dieser Intrigue wirst du trotz alledem und alledem deine Hand haben — du wirst das Geheimnis mit befehlen müssen?“

Im Schillingshof.

25) Roman von E. Marlitt.

Das Mädchen wandte sich auf der Schwelle um, und jetzt stieg ein lebhaftes Rot in ihr Gesicht. „Dagegen muß ich mich entscheiden, verzeihen Sie, gnädige Frau“, sagte sie bescheiden, aber fest. „Eine solche Pflichtwidrigkeit lasse ich mir ganz gewiß nicht zuschulden kommen.“ — Sie blieb noch einen Augenblick in Erwartung eines Befehls oder einer Bemerkung auf der Schwelle stehen, dann verschwand sie geräuschlos wie ein Schatten im anstehenden Salon. „Das ist auch so eine Plage, die mir Arnold mit diesem Hannechen auferlegt hat, und unter der ich machtlos leide“, sagte die Baronin unmutig, während ihr die Stiftdame wie einem hilflosen Kinde die Zeckaffe füllte und zurecht machte. „Kann ich dafür, daß mich ein Schauder schüttelt, wenn sie in meine Nähe kommt? ... Dazu dieser unangenehme, tote Gesichtsausdruck! — Und doch steckt das Mädchen voll unheimlicher Leidenschaft! — Damals nach der greulichsten Katastrophe mit ihrem Vater hat sie sich lange wie toll gebärdet.“ — Sie zuckte die Schultern. „Sie geht förmlich auf in der fogen Idee, daß die Unschuld ihres Vaters doch noch an den Tag kommen müsse. Das alberne Ding, sie tut allen Ernstes, als sei ein edles, altes Wappenschild besetzt worden.“ — „Ne, verzeih mir, das Mädchen hat durch Adams Klatscherei das Nachsehen gehabt, und das war ganz gut für mich — mit dem alten Manne wäre kein Auskommen gewesen, wenn er durch die Kohlen ein Millionär geworden wäre wie der da drüben.“

Sie deutete nach der Richtung, wo vorhin der graue Kopf des Rates über der Mauer erschienen war. Ihre matten Augen klammerten einen kurzen Moment in stehendem Glanze — aus der indolenten Nachbarin war urplötzlich eine unverföhnliche Feindin geworden. „Eine grundgemeine Nachbarschaft, dieses Klostergut!“ murmelte sie. „Und aus dieser grobfeigen Familie hat sich Arnold seinen Spielkameraden geholt, seinen einzigen Freund, wie er stets zu sagen beliebt.“

„Ja, Felix Lucian, der eine Tänzerin entführt hat“, warf die Stiftdame mit zugespitztem Tone hin.

Das Gesicht der Baronin verdüsterte sich. „Aberwiegend habe ich bis jetzt die noch garnicht gefast, daß mein Mann Mitverächter eines Familiengeheimnisses ist, insofern ich vielleicht schon in der Kürze Menschen um mich dulden muß, die voraussichtlich wüsten Lärm in mein stilles Leben bringen — der Schillingshof wird Gäste beherbergen, die —“

Die Stiftdame horchte gespannt auf, aber ein Geräusch von der Glastür her machte die Baronin verstummen.

Ein Diener trat ein, reichte ihr eine Postmappe hin, die er mitgebracht hatte, und entfernte sich schweigend.

Die Postmappe, die der Bediente gebracht hatte, war eine praktische Einrichtung der Frau Baronin, „damit keine Zurschiffung durch die Fahrlässigkeit der Diensthofen abhandeln komme“ — so gingen alle im Schillingshof einlaufenden Briefe durch die Hand der Herrin. Sie schloß die Mappe auf und sortierte alles Eingegangene. Das Geschäft war gewohnter Pünktlichkeit, mit den zaghaften, diese Frau charakterisierenden Bewegungen, bis plötzlich, bei einem jäh aufsteigenden Wangenrot, die langen, dünnen Finger widerwillig zuckten, als sei aus einem der Kuverts eine flinke Spinne über sie hingehuscht. Dieses Kuvert war schwarz gerändert und zeigte ein schön ausgeprägtes Wappen auf dem Siegel.

„Also doch!“ murmelte sie tonlos. „Und ich hoffte mit jedem Tag mehr, daß die Geschichte wieder einschlafen würde.“ — „Kupus in fabula!“ sagte sie, der Stiftdame den Brief hinhaltend — er war an Baron Schilling adressiert. „Ich sprach dir von Gästen; das dünne Briefblattchen da drin ist jedenfalls der Kurier, der ihr unvermeidliches Erscheinen sicher für die allernächsten Tage feststellt. ... Wirst du es ertragen, mit einer ehemaligen Tänzerin unter einem Dach zu leben?“

Das brünette, kluge Gesicht der Stiftdame erstarrte förmlich in eifriger Zurückhaltung. „Zunächst muß ich fragen, wirst du das können, Klementine? Wie magst du so unjählich schwach sein, dir dergleichen aufbürden zu lassen?“

Die Baronin schloß die Augen nieder und strich wiederholt einige Augenwimpern von der Stirn — sie war verlegen. „In diesem Falle hat mein Mann mich gebeten — er bittet sonst nie.“ — „Ach so — das ist freilich überwältigend!“ — Der strengste

— Bo-
suchung ein-
Schlachthof-
Ginen stau-
Schlachthof-

Fa. G.
opfer. Un-
erklärung
Finanzäm-
ter gemäß
der Steuer-
des La-
tollatischen
jedoch nicht

Agg.
beigebe-
schreibt un-
der neuen
verbliche
Gandels-
bildungs-
Dienstfich-
die zu den
Durch die
terricht in-
delt. Bei
bildungs-
Woche im
den erhöh-
taucht, ob-
Schulbein-
terzugabe-
sein, daß
mer in B-
ist, eine d-
such der
bestehen
sich um
zahlung d-
maten ben-
sel ein für-
trage aus

mtb.
verband
Bolschik-
schließen
aus dem
effemette-
wallstra-
Familien-
zuteilen
männliche
Bittet er
mit er m-
Erzitzny
wurden ne

— Ein-
des Antou-
nur noch
hieran sei
funken ist
175—190
wurden ne

— A-
find nach
lung von
kostete ein-
Verordnu-
Markt. R-
das halbe

— T-
macher-Z-
nungen d-
unter Gi-
winnauff-
ständen
wenn d-
solle.

— E-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

— A-
ten gester-
delshafen-
Duisb-
eine Diebe-
Zeit Diebst-
große Mar-
bechlagnah-
Zwei Per-
drei Per-
mtb. i-
Lustgarten
Rundgebun-

— A-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

— A-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

— A-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

— A-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

— A-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

— A-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

— A-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

— A-
jähige T-
einen un-
tonne, un-
Detm-
Einbruch
straße, d-
Silberfack-
t. Det-
vor einig-
ihre Eigen-
Bande Ge-
schaffen an-
Jagdgesch-
Beschleien,
tapiert ihr
erwunderl,
die Unters-
Aus I-

entwertem Um-
geändert werden.
a vordringende
berreise ins Ju-
Zustrom an un-
Arbeiterinnen in
schreitenden Ar-
Teil konnte in
die Landwirte
mindestens an-
en- und Metall-
bühnen übrige
iterentlassungen
Det. Vereinigt
lophenbeseitern-
kommen zurück.
Erden besteht
harbeitern. Nach
Detmold lehren
n Arbeitsstellen
Nichtbeurteilung
lassen.
e noch ein sehr
Im Bezirk Sin-
egen Bohnenfor-
gleichen Grunde
die Lage wieder
werden mehrere
Berarbeiter wie-
ist nach wie vor
wenigen noch in
erhebliche Ar-
e werbe greift
den die beschäf-
Arbeiterinnen
eits fallen durch
Arbeitskräfte (Al-
bunders in dieser
ungslos gewor-
zur Last.
ne Veränderung
er, sonnig bezu-
en, Nächte kühl.
igen die Wolken
um Sonnenschein
um gleich dar-
den. Stürmisch
ch über die oben
verdernden Kar-
te und röh schon
den Raube. Die
Oktobersonntag
d mihmütig auf
and Verlangen
jen. Hoffentlich
er aber nun doch
en noch Wärme
wird berichtet.
egen wartet, der
r wollen hoffen,
was dort zuviel.
smittelamt un-
erbanden in gro-
stfalle zum Ver-
en i. Westf. Die
in jeder Menge
Sand hat, konnte
de Dame — aber
stinguierte Frau
nig widerstehen-
ch geh doch, Wei-
recht gut, wie ich
auch dieser dum-
t's mich an, daß
damit zu schaffen.
Ich sehe darin
Söhne, der sich in
r aufgelegt hat.
ostergrute, die wir
nichts von dem
ht um seinen Tod,
art und mehr ihr
ihres Bruders,
t auf der Mauer
nd sichtlich grüß-
be stets ein gerät-
on dem amerikani-
auf seinem Lebens-
drücklicher leidet
de mit ihnen nach
West! — Ich habe
e Großmutter soll
en, wer sie sind —
mag der Himmel
fer Mandor aber
in feiner über-
seiner Witwe zur
edem und alledem
is mit bestien
rtehung folgt).

— Vorsicht bei amerikanischem Speck. Bei der Unter-
suchung eines Waggons amerikanisches Schweinefleisch im
Schlachthof Neulinghausen wurde eine Seite Speck mit Tri-
ginen stark befallt gefunden. Die Seite Speck ist vom
Schlachthof beschlagnahmt und unschädlich gemacht.

**Fa. Einrichtung der Steuererklärung zum Reichsnot-
opfer.** Lin den Steuerpflichtigen die Abgabe der Steuer-
erklärung für das Reichsnotopfer zu erleichtern und die
Finanzämter zu entlasten, hat das Landesfinanzamt Mün-
ster gemäß Artikel 13 der Vollzugsanweisung zur Ausfüh-
rung des Gesetzes über das Reichsnotopfer die Einrichtung
der Steuererklärung bei den Städten und Gemeinden
des Landkreises Herford zugelassen. Zur proto-
kollarischen Aufnahme der Erklärungen sind diese Behörden
jedoch nicht verpflichtet.

Agv. Lohnzahlung an Fortbildungsschüler. Der Ar-
beitgeberverband für Handel und Industrie in Herford
schreibt uns: Bekanntlich bestand bereits vor Einführung
der neuen Reichsverfassung in Deutschland sowohl für ge-
werbliche Arbeiter als auch für Gehilfen und Lehrlinge des
Handelsstandes bis zum 18. Lebensjahre das Recht Fort-
bildungsschulen zu besuchen. Dieser Berechtigung der
Dienstpflichtigen gegenüber hatte der Arbeitgeber die Pflicht,
die zu dem Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren.
Durch die neue Reichsverfassung ist jeder Anspruch auf Un-
terricht in einer Fortbildungsschule zur Pflicht umgewan-
delt. Bei diesem neuen Zustande, der 3. Zt. für jeden Fort-
bildungsschüler bereits vier Unterrichtsstunden in der
Woche mit sich bringt, die aber wie wir hören, auf 8 Stun-
den erhöht werden sollen, ist wiederholt die Frage aufge-
taucht, ob der Arbeitgeber verpflichtet sei, für die durch den
Schulbesuch veräumte Arbeitszeit Lohn oder Gehalt weiter-
zugeben. Es dürfte deshalb vom allgemeinen Interesse
sein, daß auf eine entsprechende Anfrage der Handelskam-
mer in Bielefeld vom Handelsminister die Auskunft erteilt
ist, eine derartige Zahlungspflicht gegenüber den zum Be-
such der Fortbildungsschule gezwungenen Arbeitnehmern
bestehe nicht. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es
sich um Stück- oder Stundenlohn handelt oder ob die Be-
zahlung der Arbeitsleistung nach Tagen, Wochen oder Mo-
naten bemessen ist. Immerhin empfiehlt es sich, um Zwei-
fel ein für alle Mal zu beseitigen, diese Frage im Lehrver-
trag ausdrücklich zu regeln.

Wb. Fürsorge für osmanische Flüchtlinge. Der Reichs-
verband Ostschut teilt mit: Die kriegerischen Vorgänge in
Polenisch-Westpreußen und der Polen-Ausflucht in Ober-
schlesien zeitigen eine weitere Massenflucht von Deutschen
aus dem Osten. Der Reichsverband Ostschut, die Inter-
essenvertretung der osmanischen Flüchtlinge, Berlin, Ober-
wallstraße, Prinzessinnenpalais, bittet daher, alle deutschen
Familien, die Flüchtlinge aufnehmen wollen, dies ihm mit-
zuteilen mit der Angabe, ob Familien oder Einzelpersonen,
männliche oder weibliche Flüchtlinge erwünscht sind. Auch
bittet er dringend, offene Stellen bei ihm anzumelden, da-
mit er möglichst vielen unglücklichen Flüchtlingen zu einer
Existenz verhelfen kann. Doppelt hilft, wer schnell hilft.

— Sinkende Gold- und Silberpreise. Eine weitere Herabsetzung
des Ankaufspreises für Silber ist erfolgt. Die Reichsbank zahlt
nur noch drei Papiermark für eine Silbermark. Im Anschluß
hieran sei bemerkt, daß auch der Preis für 20 M-Stücke stark ge-
sunken ist. An der Berliner Börse wurden in den letzten Tagen
175—190 M für ein 20 M-Stück genannt. Vor drei Monaten
wurden noch über 400 M gezahlt.

— Herabsetzung der Seifenpreise. Die Seifenpreise
sind nach einer amtlichen Mitteilung aus Berlin mit Wir-
kung vom 15. August folgendermaßen festgelegt: Bisher
kostete ein Kiesel von 300 Gramm 10 M, nach der neuen
Verordnung 7 M, ein Stück Seife bisher 5 M, jetzt 3,75
M, Kaffeerseife 250 Gramm, jetzt 1,90 M, Seifenpulver
das halbe Pfund-Paket bisher 3,50 M, jetzt 2,10 M.

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

**— Der Verbandstag der rheinisch-westfälischen Schuh-
macher-Zünfte in Dortmund beschloß, den Preisberech-
nungen den tatsächlichen Materialwert zugrunde zu legen
unter Hinzurechnung eines entsprechenden Lohn- und Ge-
winnaufschlages. Es wurde betont, daß unter allen Um-
ständen an diesem Preistarif festgehalten werden müsse,
wenn das Schuhmacherhandwerk nicht zu Grunde gehen
sollte.**

Von Mitgliedern der Arbeitslosenräte wurden Ansuchen an die
Erwerbslosen gerichtet und eine Entschädigung verlesen, in der der
Anschluß an Sowjetrußland gefordert wird. Nach Schluß der Ver-
sammlung zog die Menge zum Rathaus, wo eine Kommission von
Arbeitslosen ihre Forderungen der städtischen Behörde vortrug.
Unter Hohn und Spott wurde die Kommission der Diktatur des
Proletariats gestreut und schließlich die Menge, ohne daß die
Polizei eingegriffen brauchte.

Wb. Berlin, 21. August. Die gestohlenen Güter sind gestern in
einem Wagen der Untergrundbahn gefunden worden. Nachprüfun-
gen eines dort liegengelassenen Kartons ergaben, daß bis auf eine
ganz kleine Menge Arsenik und einige Apparate die ganze Diebes-
beute darin enthalten war.

Ludwigshafen, 21. August. Wie die Pfälzische Post meldet,
wurde gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen einen Sol-
daten des Marokkaner-Regiments Nr. 7 verhandelt, der auf einem
Feldwege eine Frau im Beisein ihres fünfjährigen Sohns ver-
gewaltigte, nachdem er ihr vorher mit dem Seitengewehr einen
leichten Stich in die linke Seite und einen Schlag auf den Kopf
gegeben hatte. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis.

Kleine Nachrichten. In Aachen auf der Zeche Westfalen traten
die Belegschaften als Protest gegen den Steuerabzug und die Lebens-
mittelverknappung in den Aufstand. — Einem Kassenboten wurde in
Mülheim von einem unbekannten schwarzen Farbigen in die Augen
geworfen und dann die Aktentasche mit 100 000 M entnommen. Das
Geld konnte wieder herbeigeführt werden, der Täter entkam im
Auto. — In Solingen wurde eine 67jährige Kolonialwaren-
händlerin an Händen und Füßen gefesselt und mit zwei Leinwand-
stücken im Munde tot aufgefunden. Anscheinend handelt es sich
um einen Raubmord. — In Bottrop wurde eine Polizeipatrouille von 25 bis 30 Bewaffneten überfallen. Mehrere Ange-
hörige und ein Polizist wurden bei dem entsetzlichen Kampf schwer
verletzt. — Weil ihm die Schwere gelagert hatte, er müsse mit dem
Abendbrot warten, bis die anderen Angehörigen im Hause seien,
hat sich in Buer ein elfjähriger Schulknabe erhängt. — Auf dem
Bahnhof in Langendreer sind große Eisenbahnstahlfabrikate auf-
gedeckt worden. Zahlreiche Eisenbahnstahlfabrikate scheinen in die An-
gelegenheit verwickelt zu sein. Erhebliche Mengen Diebesgut son-
nen bereits beschlagnahmt werden. — Aus dem Schaufenster eines
Juweliers in Hamburg wurden, nachdem die davorliegenden
Eisenbeschützer durchgehauen und die Scherben eingeschlagen worden
waren, für 150 000 M Schmuckgegenstände gestohlen. — In der Physi-
kalischn-Technischen Reichsanstalt in Berlin fielen Einbrechern
3000 M bares Geld und für über 100 000 M Gold und Platin in
die Hände. — In Japan wurden durch große Ueberschwemmungen
Städte und Dörfer vernichtet. Viele Menschen sind umge-
kommen.

Das neue Ueberflachtenabkommen.
Essen, 20. Aug. In der Nacht zum Freitag wurde zwisch-
en dem Zeckenverband und den Arbeiter- und Angestell-
tenverbänden ein Abkommen betreffend das Verfahren von
Ueberflachten im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau ab-
geschlossen. Im nachstehenden geben wir die Anlage zu
Ziffer 4 des Abkommens wieder:

Für die an dieser Ueberflachtenarbeit beteiligten Belegschafts-
mitglieder werden folgende Zulagen festgesetzt:
1. Die wöchentliche Protration beträgt einschl. der rationierten
Mengen und etwaiger Schwerstarbeiterzulagen 3125 Gramm.
2. 1 Pfund Fett für eine volle Ueberflachten, ausschließlich
der rationierten Mengen, zum Preise von 3. Zt. 7 M je Pfd.
3. Textilwaren und Bekleidungsstücke, deren Preis um
ein Drittel verbilligt wird; die Verteilung erfolgt nach
näherer Festsetzung der hierfür gebildeten paritätischen
Kommissionen.

Weiter wurde von der Reichsregierung zugesagt, daß
alles geschehen werde, um die Güte des Brotes alsbald we-
sentlich zu verbessern. Bis zur allgemeinen Verbesserung
der Ernährungslage im Ruhrrevier werden allgemein
geliefert:

1. 200 Gr. Förderprämienbrot an Stelle wie bisher
100 Gr. je Kopf und Woche zum verbilligten Preise.
2. 500 Gr. Wurst (erkauftweise Speck) an Stelle wie bis-
her 150 Gr. je Kopf und Woche zum verbilligten Preise.

Der Freudentag in Markentwerder.
Wb. Markentwerder, 20. Aug. Das 3. Bataillon des
Reichswehrschützenregiments traf gestern abend von Kasten-
burg kommend hier ein und wurde von den Spitzen der Be-
hörden auf dem Bahnhof feierlich empfangen. Bürger-
meister Goerdeler begrüßte die Truppen und gab seiner
Freude darüber Ausdruck, daß Markentwerder nun wieder
deutsche Garnison werde. Die Bataillonsmusik spielte das
Deutschlandlied, in das die 10 000köpfige Menschenmenge
begeistert einstimmte. Später wurde das Preußenlied ge-
spielt. Heute früh gegen 9 Uhr trafen auf dem hiesigen
Bahnhof Vizeminister Heinze, Minister des Innern Seve-
ring, Oberpräsident Siehr, Generalmajor Dassel und einige
Personen ihrer Umgebung ein und wurden vom Reichs- und
Staatskommissar Grafen von Baudissin empfangen. Beim
Empfang im Regierungsgebäude gab der Minister des In-
nern die Ernennung des bisherigen Reichs- und Staats-
kommissars Grafen Baudissin zum Regierungspräsidenten
des Regierungsbezirks Markentwerder bekannt. Bald nach
10 Uhr begann auf dem Flottwellplatz ein Promenaden-
konzert. Die Liedertafel Markentwerder und ein Schülerchor
sangen vaterländische Lieder. Anschließend hieran fand
eine Parade des Reichswehrbataillons statt. Um 1 Uhr be-
gann im Zibillassino das gemeinsame Mittagessen. Den
ganzen Tag über herrschte in der Stadt freudigste Be-
wegung.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde in der
Kasse des Reichswehrbataillons ein Kassenbruch ver-
übt. Diebstahl von 10 000 M. Diebstahl von 10 000 M.

fürchte das Handwerk nicht, wenn sie unter gleichen Bedingungen
arbeitete, aber es müsse dagegen protestieren, daß den Arbeiter-Pro-
duktions-Gesellschaften hierfür aus dem Kohlenfonds, also aus
öffentlichen Mitteln, 5 Millionen zur Verfügung gestellt werden
sollen. Als besonders wichtig bezeichnete Redner die Gewinnung
von Einfluß auf das öffentliche Vergabungsverfahren.
Der Fortführung des Submissionswesens nach dem alten
Muster werde sich das Handwerk mit aller Kraft widersetzen und
eher in Ehren untergehen, als es noch mitzumachen. Man werde
ein sehr ernstes Wort mit den Städten in dieser Hinsicht reden,
denn es läge die Stunde, wo jene gemeinsam mit dem Handwerk
um ihre Selbsterhaltung kämpfen müßten. Werde dem Handwerk
das Rückgrat gebrochen, rissen die Verwaltungen den letzten sie noch
stützenden Pfeiler um. Redner forderte Regelung der Vergabungen
nach Erledigung der Arbeiterforderungen, über die man sich schon
einig werde — er erkannte dabei Mehransprüche der Arbeiter an —
gemeinsam mit den Verwaltungen und Handwerkerkassen und
forderte die Verwaltungen auf, auch umzukehren. Es handle sich
hier um die Lebensfrage des Handwerks. Redner berührte sodann
die durch den Friedensvertrag sich ergebenden großen Schwierig-
keiten in der deutschen Holzversorgung. Frankreich allein erhalte 14
Millionen Hektometer. Sachverständige halten die deutsche Holz-
versorgung nicht für sichergestellt. Von politischer Seite versprach
sich Redner keine Rettung, sondern einzig und allein in erhöhter
produktiver Arbeit, die das Zehnfache des bisherigen Maßes betra-
gen müßte. Es wurde sodann über die Lohn- und Arbeitsverhält-
nisse, die Arbeit des Preisamtes usw. gesprochen und die Ausschüsse
ernannt, welche zu internen Beratungen zusammenzutreten.

Der zweite Verhandlungstag wurde mit wichtigen Mitteilun-
gen eingeleitet. Zur Reorganisation des Submissionswesens hatte
der Verband Vorschläge eingebracht, wonach das Kartell der beruf-
stätigen Verbände eine Institution ins Leben rufe, welche die Auf-
gabe hat, die vergebenden Stellen beim gesamten Vergabever-
fahren als berufstätiger Faktor zu unterstützen, bei der Anfer-
tigung von Unterlagen, der Ermittlung der anzulegenden Preise,
ferner bei der Kontrolle des Herstellungsfortschritts der Arbeiten
der Arbeiter und endlich durch Übernahme bestimmter Aufgaben
beim Abnahmeverfahren. Diese Einrichtung soll paritätisch aus
Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen, von einem Staatskom-
missar überwacht werden und allen Organisationen, Gemeinden und
Privaten zur Verfügung stehen. Die Kosten sollen durch Abzug
von 1 Proz. des Wertes der zu vergebenden Arbeiten aufgebracht
werden. Nun hat die Treuhändlerin ihr Einverständnis mit diesen
Richtlinien zum Ausdruck gebracht, jedoch die demnach einsehenden
Veratungen ein gutes Ergebnis erhoffen lassen. Es folgte dann die
Berichterstattung der Vertrauenskommission über „Gemeinschafts-
produktion“, den „Ausbau des inneren Dienstes des Verbandes“,
der „Holzversorgung“, des Ausschusses für „Lohn- und Arbeitsver-
hältnisse“, des „Arbeitsdienstes“. Es wurde der Förderung der Ge-
meinschaftsproduktion das Wort geredet, die Errichtung einer Of-
fenzentrale, weiterer Ausbau der Organisationen und der Beschäftig-
ten, Errichtung von Verwaltungskursen und einer maßgebenden
Gesellenprüfung, Einrichtung von Ausstellungen usw. gefordert.
Ein Antrag, Tischlerarbeiten nur an Fachleute zu vergeben, soll an
das Ministerium weitergegeben, und den Tischlern im besetzten
Gebiet die bestmögliche Unterstützung des Verbandes zuteil werden.
Im weiteren Verlaufe der Tagung wurden Entschliessungen
angenommen bezüglich der Unterstützung und den Ausbau von Be-
trieben zur Hebung der in volkswirtschaftlichem Interesse liegenden
Gemeinschaftsproduktion und des Haushaltsplanes, der im Berichts-
jahre in Einnahme und Ausgabe mit 383 312 M balanzierte. Der
neue Haushaltsplan wurde auf 392 000 M festgesetzt. Nach weiteren
Vorträgen wurde der Tischlertag vom Vorsitzenden mit einem kur-
zen Rück- und Ausblick geschlossen.

Wirtschaftsleben.
Warenmarkt.
Berliner Produktenbörse vom 21. August.
Amtlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer per
100 kg auf Abladung 2560—2480 M. ab Station. Tendenz
matter.

Nicht amtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg
ab Station:

	21. 8.	20. 8.	21. 8.	20. 8.
Viktoriaerbsen	160-186	160-186	Stroh, gerb.	11-11 1/2
gelb u. grün	130-150	130-150	gebünd.	8 1/2-10
Kartoffelerbsen	110-130	100-130	Runkelrüben	—
Einflüßeln	95-110	95-110	Kohlrüben, gelbe	—
Werbobohnen	110-125	110-125	weisse	—
Widen	80-107	80-107	Trockenschafel	65-68
Wapfen, gelbe	—	—	Pat. Steffen	90-93
blaue	40-60	40-60	Rottlee, inländ.	—
Serradella	50-53	50-53	Röhren, rote	—
Sen, lose, neues	22-23	22-23	Buchweizen	—
Kleeheu	31-32	33-34		

Devisenkurse.
Für je 100 der Landeswährung in Mark.

über die eintreffende Überführung des Betrages zuzuführen.

Im weiteren Verlaufe der Tagung wurden die Entschätzungen angenommen bezüglich der Unterfertigung und den Ausbau von Betrieben zur Erhebung der in volkswirtschaftlichem Interesse liegenden Gemeinschaftsproduktion und des Haushaltsplanes, der im Berichtsausschuss in Einnahme und Ausgabe mit 383 312 M. balanzierte. Der neue Haushaltsplan wurde auf 392 000 M. festgesetzt. Nach weiteren Vorträgen wurde der Tischlerstag vom Vorsitzenden mit einem kurzen Rück- und Ausblick geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für
den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Höchstmietenverordnung.
Nach § 10 der Anordnung des Ministers für Volkswirtschaft,
betreffend Einführung einer Höchstgrenze für Mietzinserhöhungen
vom 9. Dezember 1919 kann über den Höchstpreis der Miete (20 Proz.
Zuschlag zu dem am 1. Juli 1914 gezahlten Mietzins) hinaus ein
Zuschlag zur Miete durch das Mietniedrigungsamt zuerkannt werden,
wenn der Vermieter nachweist:

1. Daß er ohne solchen Zuschlag bei der Verwaltung seines
Grundstückes unverschuldet Zuhuben zu leisten haben würde,
und außerdem

2. Die Zuhuben bei der Verwaltung nur entweder durch notwen-

Lippische Freistaaten.
Rage, 22. Aug. Einen entsetzlichen Tod fand das sechs-
jährige Töchterchen der Familie Malermeister Knoll. Durch
einen unglücklichen Zufall geriet das Kind in eine Regen-
tonne, wo es auf tragische Weise den Tod fand.

Detmold, 22. Aug. Schon wieder hat sich ein schwerer
Einbruch ereignet. Diesmal bei Frau v. Treskow, Wandel-
straße, die 3. Zt. verweist ist, fünf Wertgegenstände, zumal
Silberfachen, im Werte von vielen Tausenden gestohlen.

Detmold, 21. August. In der Nähe von Schötmar kam es
vor einigen Abenden zu einem richtigen Feuergefecht zwischen den
ihre Eigentum auf dem Felde bewachenden Grundbesitzern und einer
Bande Getreidediebe. Die Landwirte wurden plötzlich mit Gewehr-
schüssen angegriffen, worauf sie sich deckten und das Feuer aus ihren
Jagdgewehren erwiderten. Minutenlang dauerte das gegenseitige
Reischießen, bis die Spitzbuben das Weite suchten. Von den so
kaputt ihr Eigentum verteidigenden Landwirten wurde niemand
verwundet. Ob einer von den Spitzbuben angeschossen wurde, muß
die Untersuchung ergeben.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.
Rhin, 20. Aug. Die Kölner Stadtverordneten stimm-
ten gestern dem Antrag auf Erbauung eines großen Han-
delshafens mit Umschlaghafen im Norden der Stadt zu.

Duisburg, 22. August. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es,
eine Diebes- und Hehlerrbande dingfest zu machen, die seit längerer
Zeit Diebstähle in der hiesigen Güterabfertigung ausführte und hier
große Warenvorräte stahl. Die von der Kriminalpolizei bis jetzt
beschlagnahmten Waren haben einen Wert von etwa 100 000 M.
Zwei Personen der Diebesbande sind Eisenbahnbedienstete, während
drei andere Geheiler sind.

Wb. Berlin, 20. August. Die Abendblätter berichten: Im
Aufstiegen veranstalteten heute die Arbeitslosen Groß-Berlins eine
Rundgebung zur Durchsetzung ihrer wirtschaftlichen Forderungen.

dige, im letzten Jahre ausgeführte oder im bevorstehenden Jahre auszuführende bauliche Instandsetzungsarbeiten oder durch Erhöhung der vom Grundstück zu entrichtenden öffentlichen Abgaben verursacht sind.

Die Inanspruchnahme des Mieteinigungsamtes wird dann stets entbehrlich sein, wenn der Hausbesitzer dem Mieter wahrheitsgemäße Auskunft über die von ihm zu entrichtenden öffentlichen Abgaben (z. B. Grund- und Gebäudesteuern, Erhöhung des Wassergeldes, der Kanal- und Schornsteinfeger- und Müllabfuhrgebühren usw.) erteilt. In Fällen, in denen das Mieteinigungsamt zur Entscheidung angerufen wird, hat der Vermieter die Kosten für erforderlich werdende Gutachten von Sachverständigen zu tragen. Außerdem werden die baren Ausgaben des Verfahrens nach Ermessen des Mieteinigungsamtes verteilt. Gegen etwaige unwillkürliche Anrufungen des Mieteinigungsamtes sind gemäß § 14 der Mieteinigungsverordnung vom 23. September 1918 hohe Gebühren vorgesehen.

Herford, den 20. August 1920.

Das Mieteinigungsamt Herford-Stadt.
gez. Brand, Rechtsanwalt und stellv. Vorsitzender.

Pachtchugverordnung.

Gemäß der Preussischen Pachtchugverordnung vom 20. Juli 1920 G. S. S. 363 wird darauf hingewiesen:

1. Für Pachtgrundstücke unter 2,5 Hektar, welche der landwirtschaftlichen oder gewerbmäßigen gärtnerischen Nutzung dienen, sind Anträge auf Genehmigung von Kündigungen usw. schriftlich in doppelter Ausfertigung an das hiesige Amtsgericht einzureichen, welches sich bis zur bevorstehenden Errichtung eines Pachteinigungsamtes bereit erklärt hat, die Anträge zwecks Fristwahrung entgegen zu nehmen.
2. Für Kleingartenland, welches zwecks nicht gewerbmäßiger gärtnerischer Nutzung verpachtet ist, verbleibt es bei den Bestimmungen der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919; Anträge bezüglich dieser Grundstücke sind schriftlich in doppelter Ausfertigung an das Pachteinigungsamt im Rathaus, Zimmer Nr. 12, zu richten.

Herford, den 20. August 1920.

Das Pachteinigungsamt Herford-Stadt.

Der Vorsitzende: J. V. gez. Brand, Rechtsanwalt.

Die Frist für die erstmalige Abgabe der Zugsteuererklärung ist bis zum 15. Sept. 1920 verlängert worden.

Herford, den 21. August 1920.

Der Magistrat. Umsatzsteueramt.

In den Fleischbeschau- und Trichinenschaubezirken I, II und V des hiesigen Stadtkreises treten von heute ab folgende Änderungen ein:

a) Dem Fleischbeschau- und Trichinenschaubezirk I — Inhaber: Malermeister Heinrich Güttemann, Fröhernstraße 3 hier — werden folgende Straße zugeteilt: Götterstraße (von der Sofienstraße ab), Nordstraße. Bisher zum Bezirk V — Inhaber: Maurerpolier Herrn. Steffen, Leopoldstraße 13 — gehörig. Hölzerstraße, Gehrenberg, Alter Markt, Bäckerstraße, Waisenhausstraße, Elisabethstraße, Mausefalle, Münsterkirchplatz, Freiheitstraße. Bisher zum Bezirk II — Inhaber: August Forst, Kochhauserstraße — gehörig.

b) Von dem Bezirk I werden abgetrennt: Bänderstraße, Bänderfußweg, Benterweg und dem Bezirk V — Inhaber: Maurerpolier Hermann Steffen, hier, Leopoldstraße 13, überwiesen.

Herford, den 16. August 1920.

Die Polizeiverwaltung.

In der städtischen Verwaltung ist sofort die Stelle einer

Schulschwester

zu besetzen.

Die Tätigkeit der Schulschwester besteht in der Schulfürsorge, sowie in der Erledigung von Laboratoriumsarbeiten.

Die Besoldung beträgt nach Gruppe III der Besoldungsordnung 4600 M., steigend in 16 Jahren bis 6900 M. Daneben wird der Ortszuschlag (D) und Ausgleichszuschlag gewährt.

Die Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag gegen beiderseitige vierteljährliche Kündigung.

Gepflichtete Krankenschwestern, welche in einfachen Laboratoriumsarbeiten ausgebildet sind, werden gebeten, Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften bis zum 15. September d. J. bei uns einzureichen. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung ist unerwünscht.

Herford, den 18. August 1920.

Der Magistrat.

Durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 5. und 18. August 1920 ist das Schulgeld für Schüler und Schülerinnen der Mittelschule vom 1. April 1920 ab wie folgt festgesetzt:

- a) für Einheimische
für das älteste Kind auf 240 M.
für das 2. Kind auf 220 M.
für das 3. und jedes fernere Kind je 200 M.
- b) für auswärtige Schüler und Schülerinnen ohne Rücksicht auf die Zahl auf je 300 M.

Herford, den 18. August 1920.

Der Magistrat.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

- Die Fetteinheit für die Zeit vom 25.—31. August 1920 beträgt:
a. für Verforgungsberchitigte auf die Fettmarke 31 40 Gramm Butter zum Preise von 0,95 M.;
b. für Selbstverforger 75 Gramm Butter (eigener Erzeugung).
Herford, den 21. August 1920.

Kreiswirtschafisamt des Landkreises Herford.

Lehrgang für die Wiesenwäcker in Siegen.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen veranstaltet in der Zeit vom 6. September bis 16. Oktober d. J. an der Wiesenwäcker in Siegen einen Lehrgang zur Ausbildung von Wiesenwäckern, an dem sich im nächsten Frühjahr ein Wiederholungskursus von einwöchiger Dauer anschließen wird. Er beginnt in Wormbach bei Schmalfeld.

Am Schluß des Frühjahrskurses Entlassungsprüfung. Anmeldungen baldigst an die Landwirtschaftskammer in Münster oder an die Wiesenwäcker in Siegen, die zu jeder weiteren Auskunft bereit ist. Kriegsschädigte, die Aussicht auf eine Wiesenwäckerstelle haben, können an den Lehrgängen teilnehmen.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Prüfungsgebühr der staatlichen Prüfungskommission für Aufseher Die zuständigen Herren Minister haben die nach § 4 der Anlage B des Erlasses vom 21. 5. 1914 von den Prüfungen vor der staatlichen Prüfungskommission für Aufseher zu erhebende Prüfungsgebühr von 10 M. auf 20 M. erhöht.

Herford, den 18. August 1920.

Der Landrat.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Herford, den 23. August 1920.

Geschwister Gronemeier.

50jähr. Stiftungs-Feier des Gewerbe-Vereins Herford E. V.

am 28. August 1920, nachm. 3 Uhr auf dem Schützenberge.

PROGRAMM:

1. Begrüßung u. Rückblick auf die Geschichte des Vereins.
2. Festrede — Redner: Herr Prof. H. Wempe-Oldenburg.
3. Prolog.
4. Chorlied: Stiftungsfeier, Mendelssohn (Vereinigte Männer-Gesang-Vereine „Liederhort“ und „Lyra“).
5. Rezitation: Die Mette von Marienburg. (Herr Heidbreder).
6. Ballade und Polonaise v. Vieuxtemps für Klavier u. Geige (Herren Ecke und Hund).
7. Chorlied: a) Die Heimat, Volkslied, b) Wie's daheim war von G. Wohlgemuth (Verein. Männergesangvereine „Liederhort“ und „Lyra“).
8. a) Cavatine v. O. Cui, b) Mazurka von H. Wieniawski für Klavier und Geige (Herren Ecke und Hund).
9. Rezitation: Jans Baunen-kamp (Herr Heidbreder).
10. Chorlied: a) Wander-schaft v. Zöllner, b) Jäger aus Kurpfalz von A. v. Othegraven (Vereinigte Männer-Gesang-Vereine „Liederhort“ und „Lyra“).

Festball.

Eintrittspreis für Mitglieder und deren Angehörige für die Person 2 Mark. Nichtmitglieder können eingeführt werden. Herren 5 Mark, Damen 3 Mark.

Brinkmanns Theater.

Dienstag, den 24. August, 8 Uhr abends:

Moderner Lustiger

Vortragsabend

Bernh. Plagge-Platen | Erich Paulsen
vom Residenz-Theater-Dresden. | vom Wiener Komödienhaus.

Werke von Schiller, Körner, Heine, Trojahn, Seidel, Kleemann.

! Nieder zur Laute!

Volkslied aus 6 Jahrhunderten.

Dir wie mir.

Lustspiel in 1 Akt.

Karten im Vorverkauf Mk. 4.— und Mk. 3.00 bei Herrn Kortkamp, Alter Markt.

Sie Selbstverständlich Sie

sparen viel Geld, wenn Sie Ihren Bedarf, an **Fahrrädern, Gummi u. Zubehörteilen** bei mir decken, mein günstiger Einkauf ist Ihr Nutzen. Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung.

Fahrradhaus Biermann, Gänsemarkt 7.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter ERNA mit Herrn WILLY STRANGHÖNER, geben wir hiermit bekannt.

H. Bertelmann u. Frau Ernestine, geb. Schomburg.

Lage i/L., 21. Aug. 1920.

Erna Bertelmann
Willy Stranghoner

Verlobte.

Lage i/L. — Herford.

Das von meinem verstorbenen Manne über 25 Jahre betriebene

Falschenbier-Geschäft

beabsichtige ich preiswert zu verkaufen.

Wwe. Wih. Mische,
Bismarckstraße 25.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Herford.

Sprechstunde jeden Dienstag 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Geschäftsstelle Freiheitstraße Nr. 16.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 24. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Bürgerverein hier 1 Schreibmaschine und 2 Fahrräder gegen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtshof.

Am Freitag, 27. August 5 Uhr nachmittags wird auf dem Rittergut Oberbehme an der Werrebrücke, beim Bahnhof Oberbehme beginnend, der 2. Schnitt Gras von circa 80 Scheffel auf Wiesen gegen Barzahlung verkauft. Oberbehme, 21. Aug. 1920. Die Gutsverwaltung.

Witwer, Ende 20er Jahre, 1 Kind, festeres Einkommen, sucht den Rest einer gesund. Dame oder Kriegswitwe, im gleichen Alter oder jüngere, die auch etwas nähen kann.

Zwecks Heirat.

Angebote mit Bild unt. Nr. 9855 an die Geschäftsstelle, d. Btg. Beschwingen, Ehrenschel

Von der Reise zurückgekehrt!

Dr. med. Weinberg.

Suche für sofort

sauberes Mädchen.

Ein Spiegelberg Nachf. Jnh. Emma Herold Herford, Alter Markt 13.

Mädchen

gegen guten Lohn zu Septemb. oder später gesucht. Wäsche- u. Arbeitsfrau vorhanden. Gelegenheit z. Erlernung d. Küche.

Möller's Zahnpraxis

Stelefeld, Herforderstr. 101b

2—3 Räume

welche sich für ruhiges Büro eignen, zum 1. Dezbr. oder 1. Januar gesucht. Angebote unter Nr. 9851 gibt die Geschäftsstelle, d. Btg. weiter.

Wohnungstausch!

Suche meine Wohnung, 3 Zimmer, Stall und Keller in Lemgo, gegen 3 Zimmerwohnung in Herford zu vertauschen. Angebote unter Nr. 9860 an die Geschäftsstelle, d. Btg.

Wohn- u. Schlafzimmer

gut möbliert, mit Morgentasse per sofort gesucht. Angebote mit Preis n. Nr. 9812 a. d. Geschäftsstelle.

Am Bahnhof Kurpark Salzhausen eine **Packleder-Geldtasche** mit Inhalt, Kur- und Badefarzen abhand. gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. **Klarenstraße 24** 1. Etage.

Neues

2 Kissen, zu verkaufen. **Bethilo, Eberdissen Nr. 150** Kreis Herford.

Neues Sauerkraut

empfiehlt Hermann Ebmeyer.

Belohnung!

Vor einiger Zeit wurde uns eine elektr. Sandbohrmaschine, „Nora“ Nr. 822, Kleinmotor, 220 Volt, Motor Nr. 78, entwendet. Für ihre Wiederbeschaffung wird eine

Belohnung von M. 300 ausgesetzt. Wird der Täter so nachgewiesen, daß strafrechtliche Verfolgung möglich ist, so zahlen wir weitere Mk. 200.

Niebaum & Gutenberg

Herford.

In verkaufen

weißer Kochherd mit Rohr, Spiritusplättchen, Feldherd mit Futteral, 2 Teller, 1 $\frac{1}{2}$ Meter Stummelunterlage, neu, mehrere Waschenstühle, 1 Bett, 1 gr. Kissen, Wäsche, etc.

Alter Markt 1, III.

Dunkelroter, schwarzer

Damen-Wintermantel mit hellgrauem Pelz, befest. sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle, d. Btg. unt. Nr. 9850.

Es peinigt Sie

und läßt Ihnen keine Ruhe, besonders nachts? Sie **Gautschen, Krätze, beschwindet** aber innerhalb 2 Tagen nach dem Gebrauch m. Spezialpräparat Nr. 10 Mk. 8.25, zur Unterstüßung dient m. Spezialtee Nr. 3 Pat. Mk. 5.—, 3 Pat. Mk. 13.50.

Offene Beine

Kramphadern geschwüre usw. befeuchtet mein „Mutter Olerin“ Kramphadern Mk. 6.75 und 9.75. Sämtl. Präparate nur echt geg. Nachn. zugängl. Porto n. Verpackung, vom

Laborat. Löwenhof 2 Dortmund 100.

Achtung! Achtung!

Meiner geehrten Kundschaft von Herford und Umgebung die ergebene Mitteilung, das ich mein Klempnerei und Installations-Geschäft von Credenzstraße Nr. 8, nach der

Salzusterstraße Nr. 141

verlegt habe, und bitte freundlich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Erich,

Klempnerei und Installation

von Gas-, Dampf- und Wasserleitungen, Spähnetransport u. Entstaubungsanlagen.

Fernsprecher 356. Fernsprecher 356.

Bestellungen nehme auch Credenzstr. 8 entgegen.

Vertretung (Lebensmittel).

Wer übernimmt möglichst auf eigene Rechnung den Vertrieb eines typischen leistungsfähigen Betriebes, Säftefabrik? Ia. Kokosnusskuchen, Mandelbrot, Lebkuchen-Pfla-sterkeine, Keks, Alpenbrot.

Probeforderung von circa 100 Mark.

Angebote unter 9827 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Maurerpolier

mit einer Kol. Maurer, sowie 3 bis 4 Zimmerer

werden noch eingestellt

W. Ehmann, Baugeschäft, Somborn

Station Lügdenortmund.

Badekuren

Können sich nur wenige Menschen mehr erlauben Bäder. Sie aber trotzdem wieder gesund werden oder sich vor Tuberkulose, Stru- pulose, Gicht, Rheuma, etc. schützen, können Sie eine Kur mit

Einmalen, einem meiner verschiedenen Nährsalze.

Riegelgesundheitspulver.

Dankschreiben aus allen Kreisen! Keine Verunsicherung! Auswärtige Fragesteller wollen 1.50 Mk. ihrem Briefe beifügen.

Apotheker Clemens Schlüter,

Paderborn, Jlenberg 10, hinter dem Dom.

Prospekte ebenfalls.

Nehmen Sie bei Bestellungen Bezug auf diese Zeitung!

Drucklachen

aller Art liefert Ichnell

und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.